der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde im Kulturbund der DDR

11. Jahrgang Nr. 71 3/1975 30 Pf

KOMUNIKO

pri la VII-a Konsultiĝo de reprezentantoj de Esperanto-asocioj kaj movadoj en socialistaj landoj.

En la tagoj de 29-a de Marto ĝis la 1-a de Aprilo 1975 okazis en Melnik/apud Praha Ĉeĥoslovaka Socialisma Respubliko/la VII-a Konsultiĝo de reprezentantoj de Esperanto-asocioj kaj movadoj el: Bulgario Ĉeĥio, Slovakio, GDR, Hungario, Pollando kaj Sovetunio.

La Konsultiĝo traktis la formon kaj metodon de plua kunlaborado de la reprezentitaj organizaĵoj por la plibonigo de l'stato de la esperantista agado en la koncernaj landoj kaj en la internacia Esperanto-movado.

La Konsultiĝo aparte okupiĝis pri la taskoj de la koncernaj Esperanto-organizaĵoj lige kun la proksimiĝanta 30-jara jubileo de la venko super la faŝismo en la dua mondmilito.

Ankaŭ la Internacia Jaro de la Virino estis diskutita por esplori plej taŭgajn formojn de partopreno fare de la respektivaj Esperanto-organizaĵoj en tiu tutmonda aranĝo.

En la diskutoj pri la neceso de sciencaj esploroj el marksisma vidpunkto de la problemoj de internacia lingvo kaj pli speciale de Esperanto la partoprenintoj notis kun granda kontento la fondiĝon de Problema Grupo pri la demando de internacia helplingvo ĉe la Instituto por Lingvistiko de la Soveta Sciencakademio.

La Konsultiĝo turnas sin al la Komisiono por Internaciaj Ligoj de Sovetaj Esperantistoj kun propono fari la necesajn paŝojn por organizo de la IX-a Konsultiĝo en Moskvo, lige kun la 60-jara jubileo de la Granda Socialisma Oktobra Revolucio / 1917—1977 /.

La loko kaj dato de la VIII-a Konsultiĝo estos definitive fiksitaj post esploro de iuj teknikaj cirkonstancoj.

Melnik / Praha /, la 1-an de Aprilo 1975.

Detlev Blanke

Traditionen der deutsch-sowjetischen Freundschaft in der Arbeiter-Esperanto-Bewegung (III)

Anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee

4.3.3. Fahnentausch

Aus der individuellen und kollektiven Korrespondenz der Arbeiter-Esperantisten entstanden häufig sehr stabile freundschaftliche Verbindungen, die oft durch einen Austausch von Fahnen symbolisiert wurden. So übergab z. B. Otto Bäßler 1926 eine Fahne des RFB Leipzig den Schülern der Masnikov-Infanterieschule aus Smolensk. Die als Gegengeschenk erhaltene Smolensker Fahne wurde bis 1933 bei vielen Kundgebungen in Leipzig vorangetragen und von Gustav Mettin über die Zeit des Faschismus gerettet. Sie befindet sich heute in der „Iskra"-Gedenkstätte Leipzig.[82])

1928 gelangte ein Freundschaftsbanner der Eisenbahn-Esperanto-Gruppe aus Swerdlowsk an die AEB-Gruppe nach Lausa-Weixdorf als Gegengeschenk für die von Weixdorfer Arbeiteresperantisten nach Swerdlowsk gesandte Fahne. Das heute als „Weixdorfer Traditionsfahne der deutsch-sowjetischen Arbeitersolidarität" bekannte Banner konnte von Alfred Stoll trotz vieler Haussuchungen der Nazis ebenfalls gerettet werden und befindet sich heute im Institut und Museum für Geschichte der Stadt Dresden.[83])

Die dem Ruhlaer „Arbeiter Kultur- und Sportkartell" angeschlossenen Arbeiter-Esperantisten traten 1926 und 1927 in Briefwechsel mit Arbeitern des Minsker Werkes „Kommunar", dem heutigen Kirow-Werk, und tauschten anläßlich des 11. Jahrestages der Oktoberrevolution in Minsk Freundschaftsfahnen. Auch in diesem Falle konnte die sowjetische Fahne trotz Haussuchungen und einem Hochverratsprozeß gegen den Kommunisten Karl Pascher aus Ruhla vor dem Zugriff der Faschisten gerettet werden. Sie begrüßte 1945 vom Ruhlaer Rathaus die sowjetischen Truppen. Die Fahne der deutschen Arbeiter wurde mit der Zerstörung des Werkes „Komunar" durch die Faschisten ebenfalls vernichtet. Am 7. November 1961 überreichten deutsche Kommunisten aus Ruhla, unter ihnen Karl Pascher, den Minsker Arbeitern des Kirow-Werkes eine neue Fahne, dieses Mal mit dem Emblem der SED.[84])

Die Fahne, die der AEB Strehla zusammen mit dem RFB den Rotarmisten in Bobrysk 1928 überreichte, befindet sich heute im Bjelorussischen Staatsmuseum in Minsk. Die sowjetische Fahne, als Gegengeschenk der sowjetischen Rotarmisten dem RFB Strehla übergeben, wurde von den Faschisten gefunden und vernichtet [85])

Auch die in Esperanto bestickte Fahne der Zentralen Arbeiter-Vereinigung Smolensk, die am 1. Mai 1928 einer Dresdener RFB-Delegation übergeben wurde, konnte gerettet werden und befindet sich heute

ebenfalls im Institut und Museum für Geschichte der Stadt Dresden. Eine Nachbildung dieser Fahne wurde von der SED-Stadtbezirksleitung Dresden-Nord als Wanderfahne für die beste Kampfgruppen-Hundertschaft dieses Stadtbezirks gestiftet.[86])

Es sei auch die Greizer Fahne erwähnt, die der Arbeiter-Esperantist Herbert Trummer 1931 von Izaak Klejmann aus Simferopol erhielt. Die Fahne hat in Esperanto und russischer Sprache die Aufschrift: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Lernt Esperanto, die Sprache der internationalen Verbrüderung. UdSSR — Deutschland. Den deutschen Genossen in Greiz-Irschwitz. Von den Arbeitern aus Simferopol". Sie überdauerte den Krieg in einem originellen Versteck, in einem Vogelhäuschen im Garten Trummers und wurde 1950 der Parteischule in Greiz übergeben.[87])

Die Geschichte dieser Fahnen und ihre Rettung vor den Faschisten ist ein Teil der Geschichte der deutsch-sowjetischen Freundschaft.

4.3.4. Wettbewerbe

Ab 1930, vermutlich stimuliert durch den 1. sowjetischen Fünfjahrplan, entstanden aus den durch Esperanto realisierten Kollektivverbindungen des öfteren Wettbewerbe, die meistens von sowjetischen Arbeiter-Esperantisten angeregt wurden. Die bekanntesten und auch nachweisbar zu einem Abschluß gebrachten Wettbewerbe wurden 1931 zwischen Berliner und Moskauer Kollektiven und Arbeitern aus Rostock und Krasny Sulin abgeschlossen.

So vereinbarten 1931 die AEB-Bezirksleitung Berlin mit ihren 7 Gruppen und 180 Mitgliedern einen Wettbewerb mit der Moskauer SEU-Gruppe,[88]) der vom Präsidium der Moskauer Gewerkschaften ausdrücklich unterstützt und finanziell subventioniert wurde. Die Moskauer Esperantisten verpflichteten sich u. a., Arbeitskollektive aus 50 Moskauer Fabriken mit Kollektiven Berliner Fabriken zu verbinden, 5 Moskauer Zeitungen sowie Rundfunkstationen mit deutschen PEK-Materialien zu versorgen, Informationen über die SU an die „Rote Fahne" und Berliner Fabrikzeitungen zu senden, sowjetische Arbeiter bei ihrer technischen Weiterbildung durch per Esperanto erhaltene Erfahrungen ausländischer Esperantisten zu unterstützen und anläßlich des 16. Jahrestages der Oktoberrevolution eine Delegation des Berliner AEB nach Moskau einzuladen, um die Erfüllung des Vertrages zu prüfen und Fahnen auszutauschen. Die AEB-Gruppen Berlins verpflichteten sich, neben der Realisierung von Aufgaben, welche die Verbesserung der Esperantoarbeit betrafen,

- die internationale Arbeiter-Korrespondenz zwischen Fabriken Berlins und der Sowjetunion zu entwickeln;
- sich aktiv an allen Veranstaltungen (Demonstrationen, Massenkundgebungen, Festen, Ausstellungen usw.) des revolutionären Proletariats in Berlin zu beteiligen;
- mit den Zeitungen „Rote Fahne", „Berlin am Morgen", „Welt am Abend" und „Junge Garde" zusammenzuarbeiten;
- eine Delegation für eine Fahrt 1931 nach Moskau zu organisieren.

1931 fuhr eine vierköpfige Delegation des AEB in die SU und tauschte mit ihren sowjetischen Partnern in Moskau Fahnen aus. Über die Erlebnisse ihrer achtwöchigen Reise berichteten sie in der Broschüre (8000 Expl.) „Was wir in Sowjetrußland erlebten".[89])

In Mecklenburg organisierte der Vorsitzende der IfA und AEB-Bezirksvorsitzende, Rudi Graetz, einen Wettbewerb proletarischer Organisationen aus Rostock, Güstrow und Bützow (u. a. RGO, VpF, KJ, KPD, Arbeiter-Radio-Bund, Arbeiter-Esperanto-Bund, Arbeiter-Musik-Gruppe) mit dem Metallwerk in Krasny Sulin.[90]) Die Metallwerker stellten sich u. a. die Aufgabe, mehr Schmelzguß und Schamotte zu produzieren.
Diesen ersten Wettbewerb vermittelte die Krasny Suliner SEU-Organisation, und es schlossen sich u. a. weiter an die Gruppen der „Internationalen Roten Hilfe" und der „Vereinigung kämpfender Atheisten". Wettbewerbssieger wurde in Mecklenburg die KJVD-Gruppe in Güstrow, die u. a. die Zahl der Jungpioniere verdoppeln, neue Betriebs- und Gutszellen des KJVD und eine arbeitsfähige RGO-Jugend schaffen konnte. In Krasny Sulin siegte die Schamotteabteilung des Werkes mit einer Planerfüllung von 214 Prozent. Die Siegerfahne überbrachte den Suliner Arbeiter 1932 der Vorsitzende der Bezirksleitung der KPD, Hans Warnke, der als Gegengeschenk Ende Mai 1932 eine sowjetische Fahne der Güstrower Siegergruppe überreichte. Bei der Übergabe der Fahne war Erich Weinert anwesend.[91]) Sein extra für die Fahne geschriebenes Gedicht ist nicht erhalten geblieben. Auch die sowjetische Fahne konnte gerettet werden und befindet sich heute im Güstrower Museum.

Der große Wert dieser und vieler hier nicht erwähnter Wettbewerbe lag für die deutschen Arbeiter, und natürlich besonders für die Initiatoren des AEB, vor allem in ihrer weiteren politischen Mobilisierung zur Vertiefung der Freundschaft mit der jungen Sowjetunion.

4.3.5. Deutsche Arbeiter-Esperantisten in der Sowjetunion

Da die Sowjetunion zur Zeit der Weimarer Republik noch nicht über ausreichende Valuta verfügte und außerdem die deutschen Behörden sowjetischen Bürgern die Einreise erschwerten oder verweigerten, haben nur wenige sowjetische Esperantisten Deutschland besucht. Es waren dies u. a. Ernest Drezen und Georgi Demidjuk, führende Funktionäre von SEU, die 1923 am 3. SAT-Kongreß in Kassel und 1929 am 9. SAT-Kongreß in Leipzig teilnahmen.[92]) Jedoch hatten relativ viele deutsche Arbeiter-Esperantisten die Möglichkeit, die SU zu besuchen. So waren von den 150 ausländischen Esperantisten, die am 6. SAT-Kongreß 1926 in Leningrad teilnahmen, allein 86 aus Deutschland.[93]) Von ihnen blieben 25 (!) [94]) für längere Zeit in der SU und fanden dort Arbeit, z. B. Willi Zimmermann wanderte bis Jerewan und hielt nach seiner Rückkehr viele Vorträge in Deutschland.[95]) Peter Klopffleisch, der u. a. im „Dvorjec Truda" (Palast der Arbeit) in Leningrad als Buchdrucker arbeitete, berichtete unter der Überschrift „Ein deutscher Buchdrucker schreibt aus der Sowjetunion" in der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung".[96]) Erich Hartmann und Walter Naumann beendeten den Bericht über ihre Erlebnisse (22 Monate als Arbeiter in der Sowjetunion) mit den Worten: „Wir haben das Leben der russischen Arbeiter kennengelernt, die herrlichen

Errungenschaften der Revolution miterlebt, und so wurde uns Sowjetrußland zum wirklichen Vaterland. Wir werden die UdSSR verteidigen gegen alle imperialistischen Angriffe".[97])

Auch Otto Bäßler, der 1926, 1927 und 1930 die Sowjetunion bereiste, veröffentlichte in Fortsetzungen seine Berichte in „Sennaciulo", in der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung"[98]) und im „Arbeiter-Esperantist".[99])

Eine sehr wirksame Aufklärungsarbeit leistete Adolf Schwarz, der zur Auswertung des Wettbewerbs zwischen Berlin und Moskau mit der Delegation der Berliner AEB-Leitung 1931 in die SU gereist war. Schwarz reiste einige Monate mit dem Fahrrad durch Deutschland und hielt ca. 100 Vorträge über seine Erlebnisse in der UdSSR in vollbesetzten Sälen proletarischer Organisationen, vor allem in Städten Mecklenburgs und Mitteldeutschlands sowie in Berlin.[100])

Quellen:

82) vgl. — Krolik, Isaak: „Unser Freund Otto" in „Raboĉij putj", Smolensk, 20. 9. 1967
— Bäßler, Otto: „Auf den Spuren des Roten Oktober" in „der esperantist" 11/12 (März/April) 1967, S. 7—8
— Britikova: „In der Sprache Esperanto" in „Isvestija" 16. 2. 72, zit. nach „der esperantist" 53 (Mai/Juli) 1972, S. 16

83) Die Geschichte einer Fahne . . . ist die Geschichte von Menschen. Jugendkorrespondenten auf den Spuren Lenins — Zeugen der Treue zu Lenins Lehren und Werk. Weixdorfer Traditionsfahne der deutsch-sowjetischen Arbeitersolidarität in „Sächs. Zeitung", Dresden, 28. 5. 1970

84) vgl. — Kirjuŝin, P.: Karl Ferts in Tjuringii in „Isvestija" . . . a.a.O. 11/12/1923, S. 341—342
— „Bulteno" . . . a.a.O. 2/1929, S. 27
— Eine Fahne macht Geschichte in „Der Rote Schmied", Ruhla, April 1966, S. 7
— Dammköhler, Heinz: „Das Minsker Seidenbanner" in „Das Volk", Erfurt, 21. Juli 1967, S. 8

85) Nach einem an den Autor gerichteten Brief Max Schades vom 30. 1. 1969

86) vgl. Förster, Rudolf: „Die Fahne von Smolensk" in „Sächs. Zeitung", 15. Februar 1958
— Krolik, Isaak: Die Geschichte der internationalen Freundschaft der Werktätigen Smolensks und Dresdens in Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule „K. F. Wander", Dresden, 1. Jg. 1967, Heft 2
— Institut und Museum für Geschichte der Stadt Dresden, Informationsdienst 2 (4) 1969, S. 33—34, abgebild. auf Tafel VIII und IX, I. Krolik auf Tafel XVI

87) vgl. Trummer, Herbert: La vojo de nia soveta Esperanto-flago (Der Weg unserer sowjetischen Esperanto-Fahne) in „der esperantist 34/35 (September/Oktober 1969), S. 18—19

88) vgl. „Arbeiter-Esperantist" 2/1931, S. 5
„Arbeiter-Esperantist" 12/1931, S. 1
Internaciisto" 12/1931
„Arbeiter-Esperantist" 3/1932, S. 7, 8
„Bulteno" . . . a.a.O. 2/1931, S. 9/10

89) vgl. „Arbeiter-Esperantist" 3/1932
„Internaciisto" 35—36/1932, S. 29

90) vgl. dazu — Graetz, Rudi: „Der Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf deutsche Arbeiter-Esperantisten in „der esperantist" 16/17 (November/Dezember 1967), S. 9—10
— Becker, Diethelm: Serie „Aus der Geschichte der Arbeiter-Bewegung" in „Küstenblick" Rostock, Stadtzeitung, 23. 10. 1966; 4. 11. 1966

— Gärber, Ursula: „Die Fahne aus dem Roten Sulin“, Serie in „Schweriner Volkszeitung“, 11. 10. 1967; 18. 10. 1967; 21./22. 10. 1967; 4./5. 11. 1967

— Becker-Diethelm: Der Arbeiter-Esperanto-Bund . . . a.a.O. S. 38—42

91) SVZ 25. 10. 1967, S. 6

92) SAZ 7. 8. 1929, 1. Beilage; SAZ 8. 8. 1929, 1. Beilage

93) vgl. „Internaciisto“ 12/1931, S 94

94) vgl. SAZ 11. 7. 1928, Rubrik Arbeiterkultur

95) vgl. „der esperantist“ Nr. 55/56 (November/Dezember 1972), S. 20

96) SAZ 23. November 1926

97) SAZ 11. 7. 1928, Rubrik Arbeiterkultur

98) vgl. SAZ 14. 8. 1926; 2. 9. 1926; 6. 9. 1926; 11. 9. 1926; 13. 9. 1926; jeweils in der Beilage SAZ 2. 12. 1927, Beilage Arbeiter-Briefe

99) vgl. Otto Bäßler: „Reiseeindrücke — als Esperantist in der Sowjetunion“ in „Arbeiter-Esperantist“ 9,10,11/1930

100) vgl. Schwarz, Adolf: „Nach einem zweimonatigen Besuch in der Sowjetunion — Deutsche Genossen erzählen über ihre Erlebnisse in der UdSSR“ in „Bulteno“ . . . a.a.O. 5/1932, S. 33—34

(Resumo pri la tuto sekvos ĉe la fino de la serio)

Kun sovetaj oficiroj

Sian festkunvenon okaze de la 30a datreveno el sub la faŝismo jugo fare de la Ruĝa Armeo la esperantistoj el la distrikto Potsdam tre digne kaj sukcese aranĝis la 10an de majo 1975.

Pli ol 60 homoj, inter ili multaj gejunuloj, ĉeestis.
Kiel gastoj partoprenis du sovetaj oficiroj, kaj el Torun sinjorino Teresa Nemere kun sia filineto.

Post la malfermo de la kunsido tre bone farita de la nova DLE-estrarino s-ino Hanna Scheffs la unua distrikta sekretario de Kulturligo, s-ro Heinz Rupp, festparolis koncize kaj tre atentokapte.

Kulminoj estis la rakontoj de la du E-veteranoj Rabenalt kaj Schödl, pri iamaj aktivecoj kontraŭfaŝismoj sub ofte danĝeraj kondiĉoj kaj pri germana-soveta amikeco iam kaj nun. „Ĉarma kadro“ ne mankis. Gejunuloj el Neuruppin musikis per violono, gitaro kaj mandolinoj folklorajn rusajn melodiojn kaj eĉ prezentis skeĉon.

Ne estu forgesataj la alparoloj de Karl Müller kaj Rita Krips pri propraj travivaĵoj.

En la nomo de samideanoj el Leipzig Hella Sauerbrey komunkis, ke tie oni ekstartis novan kampanjon solidarecan ĉifoje por Sudvjetnamio. Helpe de kolektita kaj kolektota mono oni akiros librojn „Nuda inter lupoj“, kiujn ili sendos al biblioteko de urbo „Ho Chi Minh“. Sub aproba aplaŭdo la ĉeestantoj tuj komencis monkolekton por subteni ĉi tiun ekzemplodonan solidarecon.

La posttagmezo servis al spertinterŝanĝo pri la esperantista agado.

Speciala kvizo kaj tre riĉa esperantaĵa ekspozicio pri la peresperantaj rilatoj al Soveta Unio iam kaj nuntempe trovis fortan intereson.

(laŭ raporto de Hella Sauerbrey)

Vertrag

zwischen dem Hauptvorstand des Polnischen Esperanto-Verbandes und dem Zentralen Arbeitskreis Esperanto im Kulturbund der Deutschen Demokratischen Republik

Der Polnische Esperanto-Verband, vertreten durch seinen Hauptvorstand

und

die Esperantisten im Kulturbund der DDR, vertreten durch den Zentralen Arbeitskreis Esperanto

äußern ihre Befriedigung *über die allseitige Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft;*

stellen fest, *daß im Rahmen dieser erweiterten Zusammenarbeit besonders günstige Bedingungen für die Bürger der VR Polen und der DDR und damit besonders für die Esperantisten beider Länder entstanden sind, gemeinsam im Dienste der Festigung des Friedens, der Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und des erfolgreichen Aufbaus des Sozialismus zu handeln;*

stimmen darin überein, *daß beide Esperanto-Organisationen gleiche Hauptziele verfolgen und daß es notwendig ist, die internationale Sprache Esperanto noch wirksamer für die Ideale des Sozialisums und des Internationalismus in der Welt einzusetzen;*

beschließen, *in Anbetracht der Notwendigkeit der Realisierung der oben formulierten Grundgedanken, einen Vertrag über Zusammenarbeit zu unterzeichnen, der folgende Hauptaufgaben enthält:*

Kontrakto

pri la kunlaboro inter la ĉefa Estraro de la Pola Esperanto-Asocio kaj Centra Laborrondo Esperanto en Kulturligo de Germana Demokratia Respubliko

Pola Esperanto-Asocio reprezentita per sia ĉefa Estraro - kaj la esperantistoj en Kulturligo de GDR, reprezentitaj per Centra Laborrondo Esperanto,

esprimante la kontenton *pro la ĉiuflanka profundiĝado de la amikeco kaj kunlaboro inter la landoj de la socialisma komuno;[1])*

konstante, *ke kadre de tiu-ĉi pli-larĝiĝanta kunlaboro aparte avantaĝaj kondiĉoj aperis por komuna agado de la civitanoj de Polo Popola Respubliko kaj Germana Demokratia Respubliko, kaj speciale por esperantistoj de ambaŭ landoj serve al plifirmigo de la paco, realigo de la principoj de paca kunekzistado kaj sukcesa konstruado de socialismo,*

samopiniante, *ke la ĉefceloj de ambaŭ esperantistaj organizaĵoj kongruas kaj ke necesas ankoraŭ pli efike utiligi la internacian lingvon Esperanto por la idealoj de socialismo kaj internaciismo en la mondo,*

konsiderante *la neceson realigi la supre formulitajn ĉefideojn,*

decidas *subskribi kontrakton pri kunlaboro kaj realigi jenajn ĉeftaskojn:*

§ 1

Organisierung regelmäßiger Beratungen zwischen den zentralen Leitungen der Esperanto-Organisationen beider Länder,

- um Erfahrungen über die praktische Anwendung der internationalen Sprache im Dienste der Gesellschaft auszutauschen,

- um eine zielgerichtete Zusammenarbeit in der internationalen Esperantobewegung zu ermöglichen.

§ 1

Organizado de regulaj interkonsultiĝoj de la ĉefaj estraroj de esperantistaj organizaĵoj el la du landoj

- por interŝanĝi spertojn pri la praktika apliko de la internacia lingvo en la servo de la socioj,

- kaj por ebligi celkonforman kunlaboron en la internacia Esperanto-movado.

§ 2

Unterstützung von Aktivitäten, die

- der Durchführung gemeinsamer Kulturveranstaltungen, Grenztreffen und anderer Begegnungen,

- der Zusammenarbeit mit den Kulturzentren in beiden Ländern,

- dem Austausch von Referenten dienen.

§ 2

Akcelado de aktivecoj servantaj al

- la organizado de komunaj kulturaj aranĝoj, apudlimaj kaj alispecaj renkontiĝoj,

- kunlaboro kun la kulturcentrejoj en ambaŭ landoj,

- interŝanĝo de prelegantoj.

§ 3

Die zentralen Leitungen beider Organisationen

- betonen die Notwendigkeit einer vertieften Zusammenarbeit zu fachlichen Problemen der Theorie und Praxis der Sprache Esperanto;

- widmen besondere Aufmerksamkeit der Arbeit mit der Jugend beider Länder;

- tauschen Materialien und Informationen aus, die der Erfüllung des Vertrages dienen.

§ 3

La ĉefaj estraroj de ambaŭ organizaĵoj

- emfazas la neceson pliprofundigi la kunlaboron pri fakaj problemoj koncernantaj la teorion kaj praktikon de la lingvo Esperanto,

- montros apartan atenton al la agado inter la junularo de ambaŭ landoj,

- interŝanĝos materialojn kaj informojn servantajn al la realigo de tiu-ĉi kontrakto.

§ 4

Beide zentrale Leitungen legen fest, daß die Details der Zusammenarbeit, die einzelnen Aufgaben und Formen jährlich in Protokollen fixiert werden, die von den zentralen Leitungen beider Organisationen gemeinsam erarbeitet werden. In den Protokollen werden die einzelnen Vorhaben, ihre Termine, die finanzielle Seite und die Namen der Verantwortlichen beider Seiten für die einzelnen Vorhaben gesondert präzisiert. Die Protokolle werden unter Berücksichtigung der gültigen rechtlichen Vorschriften der einzelnen Länder aufgesetzt.

§ 5

Beide zentrale Leitungen stellen fest, daß zur Entwicklung einer echten Zusammenarbeit unmittelbare Kontakte gleichrangiger regionaler Einheiten beider Organisationen von großer Wichtigkeit sind. Beide zentrale Leitungen legen fest, daß diese Einheiten ebenfalls Vereinbarungen über Zusammenarbeit unterzeichnen können. Die zu treffenden Vereinbarungen müssen dem Sinn und den einzelnen Festlegungen dieses Vertrages entsprechen.

Diese Vereinbarungen können erst nach ihrer Bestätigung durch die zentralen Leitungen beider Organisationen in Kraft treten.

Beide zentrale Leitungen verpflichten sich, den untergeordneten Einheiten die Prinzipien der Unterzeichnung solcher Vereinbarungen ausführlich zu erläutern.

Beide zentrale Leitungen sind der Meinung, daß die im Rahmen der Zusammenarbeit der Partnerstädte angeknüpften Kontakte besondere Unterstützung verdienen.

§ 6

Beide zentrale Leitungen stimmen darin überein, daß alle Formen der Zusammenarbeit dem Prinzip der Gleichheit in finanziellen Verfahren entsprechen müssen.

§ 4

Ambaŭ ĉefaj estraroj decidas, ke la detala sfero de la kunlaboro, la unuopaj taskoj kaj formoj estas difinitaj en protokoloj ĉiujare interkonsentotaj de la ĉefaj estraroj de ambaŭ organizaĵoj. La protokoloj estos aparte prezizigantaj la unuopajn entreprenojn, difinante iliajn datojn, la financan flankon kaj la nomojn de la personoj respondecaj je ambaŭ flankoj pri la unuopaj entreprenoj. La protokolojn oni ellaboros konsiderante la jurajn preskribojn validajn en la unuopaj landoj.

§ 5

Ambaŭ ĉefaj estraroj konstatas, ke por disvolvo de la ĝusta kunlaboro grandan signifon havos la senperaj kontaktoj inter la egalrangaj regionaj unuoj de ambaŭ organizaĵoj. Ambaŭ ĉefaj estraroj decidas, ke tiuj ĉi unuoj povos subskribadi interkonsentojn pri kunlaboro. La farotaj interkonsentoj devas esti konformaj al la intenco kaj la unuopaj decidoj de ĉi-tiu kontrakto. Tiuj ĉi interkonsentoj povos esti realigataj nur post aprobo de ili fare de la ĉefaj estraroj de ambaŭ organizaĵoj. Ambaŭ ĉefaj estraroj devontigas sin detale instrukcii al la subordigitaj unuoj la principojn de la subskribado de tiaj interkonsentoj. Ambaŭ ĉefaj estraroj opinias, ke specialan subtenon meritas la kontaktoj ekligataj en la kadro de la kunlaboro de la ĝemelaj urboj.

§ 6

Ambaŭ ĉefaj estraroj interkonsentas, ke ĉiuj formoj de la kunlaboro devas sekvi la principon de la egaleco en la financaj procedoj.

§ 7

Der Vertrag kann auf Wunsch einer der Partner verändert oder ergänzt werden. Dies gilt auch für die Protokolle und Vereinbarungen.

§ 8

Die Versionen dieses Vertrages in Polnisch, Deutsch und Esperanto sind gleichermaßen authentisch.

§ 9

Der Vertrag wird in den Zeitschriften beider Organisationen veröffentlicht.

§ 10

Der vorliegende Vertrag, einschließlich der Jahresprotokolle und — falls notwendig — Veränderungen und Ergänzungen zu deren Präzisierung, sind von den zuständigen Instanzen, die den vertragschließenden Partnern jeweils übergeordnet sind, entsprechend den gültigen Vorschriften zu bestätigen.

Krakow, den 22. März 1975

— Rudi Graetz —
Vorsitzender des Zentralen Arbeitskreises Esperanto im Kulturbund der DDR

— Detlev Blanke —
Sekretär des Zentralen Arbeitskreises Esperanto im Kulturbund der DDR

— Stanislaw Swistak —
Vorsitzender des Polnischen Esperanto-Verbandes

— Boleslaw Staszczak —
Generalsekretär des Polnischen Esperanto-Verbandes

§ 7

La kontrakton oni povas ŝanĝi aŭ kompletigi laŭ la deziro de unu el la partneroj. Tio samvalidas por la protokoloj kaj interkonsentoj.

§ 8

La versioj de ĉi-tiu kontrakto en pola, germana kaj Esperanto lingvoj estas same aŭtentikaj.

§ 9

La kontrakto estos publikigita en la gazetoj de la du landaj organizaĵoj.

§ 10

La nuna kontrakto, inkluzive la jarajn protokolojn kaj — se necese — ankaŭ ŝanĝoj kaj kompletigoj pliprecizigantaj ilin, estas aprobendaj de la konformaj aŭtoritatoj, inspektantaj ĉiun el la organizaĵoj konforme al la validaj preskriboj.

[1]) ŝtataro

Krakovo, la 22an de marto 1975 j.

— Stanislaw Swistak —
Prezidanto de la Pola Esperanto-Asocio

— Boleslaw Staszczak —
Ĝenerala Sekretario de la Pola Esperanto-Asocio

— Rudi Graetz —
Prezidanto de Centra Laborrondo Esperanto en Kulturligo de GDR

— Detlev Blanke —
Sekretario de Centra Laborrondo Esperanto en Kulturligo de GDR

D-ro M. J. Isaev[1]), Moskvo



Pri bazaj metodologiaj problemoj de interlingvistiko

Prelego prezentita dum la VII-a konsultiĝo de la esperanto-organizaĵoj de eŭropaj socialismaj landoj, 28. 3. — 2. 4. 1975 en Melnik, ČSSR

I.

Socialisma ŝtato estas konstruata surbaze de certaj sciencaj konkludoj. Tio rilatas ankaŭ al la sociaj kaj politikaj aspektoj de la partia gvidado. Pro tio sovetaj interlingvistoj atribuas gravan signifon al la ellaboro kaj ĝustigo de principaj tezoj de interlingvistiko kaj esperantologio.

Mi jam raportis kaj skribis pri kelkaj de tiuj tezoj[2]). Permesu al mi, rememorigi nur la plej gravajn problemojn.

Ni bazas nin sur la marksisma-leninisma tezo pri la tuthomara unueco en estonteco.

Rilate al tiu perspektivo V. I. Lenin indikis: „La celo de socialismo estas ne nur la forigo de disereco de la homaro je etaj ŝtatoj kaj ĉiu formo de izoliĝo de la nacioj, sed ilia kunfandiĝo". Memkompreneble, tio ne signifas senspuran disvolviĝon de unuj nacioj en aliaj. Kreiĝinta tuthomara unueco, sendube, ensorbos en si ĉiujn eternajn valorojn, ellaboritajn de ĉiuj nacioj. Tiamaniere, la multkoloreco de la kulturo ne malaperos, sed ankoraŭ plimultiĝos.

Dum la lastaj jaroj en soveta scienco multiĝis teoriaj esploroj, dediĉitaj al universala lingvo. Tiu problemo altiras ĉiam pli kaj pli grandan atenton de la sciencistoj. Tiel ekzemple, akademiano B. G. Gafurov skribas: „Konekse al la transiro de socialismo al komunismo nin interesas la problemo de la plua interproksimiĝo de nacioj en USSR kaj ankaŭ la problemo de estonta kunfandiĝo de nacioj kaj la formiĝo de unueca lingvo".

Tiun problemon traktas multaj sciencistoj. Iliaj opinioj grupiĝas en du kontraŭaj tezoj. Iuj asertas, ke la estonta lingvo de la homaro iĝos unu el la naciaj lingvoj. Aliaj supozas, ke tia lingvo povas esti nur artefarita, ensorbinta en si la plej bonajn trajtojn de naciaj lingvoj. La adeptoj de ambaŭ konceptoj, ĉiuj laŭ siaj manieroj argumentas sian pozicion.

Tiel, la konata lingvosciencisto A. A. Reformatski asertas, ke la internacia lingvo povas formiĝi nur dum la paso de la historio surbaze de realaj naciaj lingvoj, kio estas ligita kun la evoluo de novtipaj nacioj. Alia grupo de sciencistoj supozas, ke estonta universala lingvo povas esti nur konscie konstruita kaj riĉigita je la konto de naciaj kaj interpopolaj lingvoj. Al tio profesoro V. G. Kostamarov aldonas, ke povas okazi, ke iam la homoj kreos tre perfektan artefaritan lingvon kaj sen bedaŭro rezignos je naturaj lingvoj. Kelkaj sciencistoj allasas la eblecon

solvi la problemon de universala lingvo kiel pere de natura lingvo, tiel ankaŭ pere de artefarita lingvo, ne antaŭdifinante la iron de la historio mem (profesoroj S. T. Kaltaĥĉjan, J. D. Deŝeriev, J. F. Protĉenko, P. M. Rogaĉev, M. A. Sverdlin k. aliaj). Sendube, sub la kondiĉoj de intensa evoluo de scienco, tekniko kaj kulturo la popolaj amasoj ne povas permesi al si la lukson vane elspezi tempon kaj energion. La studo de multaj lingvoj dum samtempa ekzisto de unu tutmonda lingvo, akumulinta en si meritojn de diversaj naciaj lingvoj kaj posedanta pli altan informecon, estas tia vana elspezo.

Certa parto de sciencistoj ĝenerale konsideras nenecesa okupiĝi pri la problemo de universala lingvo. Ili supozas, ke mankas premisoj por studi tiun problemon (prof. V. A. Avrorin).

Kompreneble, oni ne povas malpermesi al iu okupiĝi pri problemoj de la fora estonteco. Tamen la ĉefa linio en la problemo estas la klarigo de principa magistrala vojo. Ĝi estas la *malproksima prognozado.* En ĝi, ni emfazas, gravas principa klareco. Tio helpos al ni pli bone orientiĝi en la komplikaj pasantaj procedoj kaj ilia plua direkto.

Tamen, ekzistas ankaŭ proksima estonto. Ĝin necesas studi laŭ eble plej detale por esti en la stato optimumamaniere regi la iron de la eventoj. Kaj jen, ĉi tie paralele kun la problemoj de naciaj lingvoj, viciĝas ankaŭ la problemo de *internacia helplingvo.*

II.

La interlingvistiko estas parto de la lingvistiko kiel scienco. Pro tio ni devas ĝuste scii ne nur niajn proprajn interlingvistikajn problemojn, sed ankaŭ koni aliajn ĝeneralajn problemojn de la lingvoscienco. Inter ili estas kaj pure teoriaj, kaj ankaŭ praktikaj problemoj. La plej gravaj estas, laŭ mia opinio, la praktikaj.

Ĝis nun ni menciis la aspektojn de universala lingvo de estonto kaj revuis la taskojn de internacia artefarita helplingvo. Sed por la temo de nia raporto estas grave ankaŭ lumigi la problemojn de naciaj kaj interpopolaj lingvoj.

Permesu al mi nur, kompreneble, teze prikonsideri la problemojn surbaze de lingvaj materialoj de Soveta Unio, kiu estas unu el la plej multnaciaj ŝtatoj de l'mondo. Sur ĝiaj grandegaj areoj loĝas pli ol 130 popoloj. Ili havas siajn proprajn lingvojn, kiuj apartenas al diversaj lingvofamilioj: hindoeŭropa, altaja, kaŭkaza, finno-ugra, paleoazia kaj kelkaj izolaj.

Tuj post la Granda Oktobra Socialisma Revolucio estis ellaborita vasta programo por plialtigi la ekonomian kaj kulturan nivelon de la postrestintaj nacioj kaj nacietoj. Antaŭ ĉio, tamen, estis necese krei nacian literaturon en la gepatraj lingvoj. Obstaklo al tiu kreo estis la foresto de alfabetoj ĉe absoluta plejmulto de la popoloj. Literaturan tradicion havis nur 20 lingvoj. La tasko de plibonigo de la ekzistantaj alfabetoj kaj la kreo de alfabetoj por senalfabetaj popoloj fariĝis en la komenca tempo de la Soveta Ŝtato la plej ĉefa okupo de lingvosciencistoj kaj kulturaktivuloj. La agado pri alfabetoj komplikiĝis pro la treege diversa bildo de la lingva vivo de la popoloj: iliaj lingvoj, apartenantaj al malsamaj genezaj grupoj, tre diferencas ankaŭ laŭ siaj strukturoj kaj laŭ la amplekso de la sociaj funkcioj. La sovetaj lingvosciencistoj sukcese solvis tiun honoran, sed tre malfacilan taskon. Rezulte de ilia skrupula laboro dum tre mallonga historia tempo pli ol 50 popoloj ricevis literaturajn lingvojn.

Nuntempe la laboroj de la lingvosciencistoj estas ligitaj kun la plua perfektigo de literaturaj lingvoj.

1. *Estas plibonigataj la alfabetoj kaj ortografioj;*
2. *Oni fajnigas la lingvajn normojn, precipe en la novkonstruitaj lingvoj;*
3. *Estas ellaborata necesa terminologio;*
4. *Fine, la lingvosciencistoj sekvas problemojn, ligitajn kun la lingva kulturo kaj la observo de la lingva normo.*

Apartan lokon en la agado de la lingvosciencistoj okupas la problemo de bilingvismo, karakteriza por multnacia ŝtato.

En nia lando la plej grava formo de bilingvismo konsistas en tio, ke ĉiuj popoloj uzas sian nacian lingvon interne kaj por interpopolaj kontaktoj — la rusan. Por tio ekzistas objektivaj historiaj kaŭzoj.

Unue. Rusoj nombras ĉirkaŭ 55 % de la loĝantaro de USSR.

Due. Rusoj loĝas en ĉiuj regionoj de la lando.

Trie. En revolucia kaj kultura movado reprezentantoj de rusoj okupis avangardan pozicion.

Tamen la lingvo de interpopolaj kontaktoj tute ne egalas al ŝtata lingvo. Kiel oni scias, la ŝtata lingvo estas deviga. Dum la interpopola lingvo jure havas neniun avantaĝon antaŭ ajna alia lingvo. Ĉiu nia civitano rajtas adresi sin al ajna institucio en sia gepatra lingvo aŭ en alia lingvo, por li plej oportuna.

Sekve, ĝuste komprenataj naciaj interesoj ne kontraŭas al la ekzisto de interpopola lingvo. Niaj popoloj, edukitaj en la spirito de amikeco kaj estimo al aliaj nacioj, optimume uzas ĉiujn eblecojn de bilingvismo.

Lingvaj problemoj havas siajn specifojn en ĉiu lando. Kaj ni ne devas forgesi, ke la problemoj de interkomunikado estas tre diversaj kaj tre komplikaj. Ili prenas diversajn formojn depende de la socia vivo, agado kaj evoluo. Pro tio nia tasko estas serĉi solvojn en la apliko de diversaj sistemoj de kompreniĝo. Nia principo devas esti „kaj — kaj", sed ne „aŭ — aŭ"!

Jen tio signifas:

— *estu multnombraj naciaj lingvoj!*

— *estu la interpopolaj lingvoj!*

— *estu la mondaj lingvoj (rusa, angla, franca, hispana, araba),*

— *kaj estu ankaŭ la internacia helplingvo!*

III.

Jen estas la plej gravaj vidpunktoj kaj la lingva situacio, kiuj determinas la karakteron kaj la konkretajn esplorajn paŝojn de la sovetaj esperantistoj.

Kiel jam informis siajn legantojn niaj germanaj amikoj el GDR pere de gazeto „der esperantist", en la kadro de Lingvoscienca instituto de Soveta Scienca Akademio estas organizita speciala interlingvistika grupo[3]). Ĝi jam preparis kolekton de artikoloj, kiu devas aperi dum tiu-ĉi jaro. La enhavo de tiu unua kolekto estas:

Antaŭparolo (direktorino de Lingvoscienca Instituto de Akademio de Sciencoj de USSR, V. N. J a r c e v a.

1. *M. J. I s a e v , E. A. B o k a r e v kaj interlingvistiko*

I. Generalaj interlingvistikaj problemoj

2. *E. A. B o k a r e v , La nunepoka stato de la problemo de internacia helplingvo (la faktoj pri esperanto)*

3. *E. A. B o k a r e v , Pri internacia lingvo de scienco*

4. *M. J. I s a e v , La problemo de artefarita lingvo por la internacia komunikado*

5. *V. P. G r i g o r j e v , La artefaritaj helplingvoj kiel interlingvistika problemo*

6. *D. L. A r m a n d , La homaro kaj la oceano de informaĵo*

II. Tipologio kaj evoluo de internaciaj artefaritaj lingvoj

7. *S. N. K u z n e c o v , Pri tipologia klasifo kaj internaciaj artefaritaj lingvoj*

8. *D. B l a n k e , Pazigrafioj*

9. *N. F. D a n o v s k i j , La evoluo de Esperanto*

III. Interlingvistiko kaj lingvokonstruado en Rusio

10. *A. D. D u l i ĉ e n k o , El historio de interlingvistika pensado en Rusio (ĝis la XIX. jarcento)*

11. *L. L. V a s i l e v s k i j , Nekonata paĝo el la historio de patrolanda interlingvistiko (1925)*

12. *D. G. B a e v , Artefarita helplingvo Akciom Variant*

Dua kolekto ankaŭ estas preparata. Ĝi verŝajne aperos 1976. Krome, laŭ plano, nia grupo devas dum la sekvontaj 3—4 jaroj ellabori pli grandan kolektivan verkon „La problemo de artefarita helplingvo".

Ni ankaŭ planas eldoni lernolibron por la rusa lingvo en Esperanto. Sendube tio scienca esplorado estas grava por la esperanto-movado, ĉar ĝi informas vastajn rondojn de gvidantoj kaj politikistoj pri esperantaj problemoj.

En tio plano por ni estas grava ankaŭ la laboro interlingvistika kaj esperantologia, la sukcesoj en la frataj socialismaj ŝtatoj.

Oni povus diri, ke ni ĉiuj faras unu gravan aferon. La sukcesoj de unu el ni estas samtempe sukcesoj de ĉiuj ni.

Ĉio-ĉi, tamen, ne signifas, ke ni en Soveta Unio ne preparos science verkatajn dokumentojn por la superaj politikaj organoj. Mi deziris nur diri, ke komence ni estas okupitaj per sciencaj laboroj, kiuj estos ankaŭ bazoj por similaj dokumentoj.

Notoj

1) D-ro M. J. Isaev estas doktoro de filologiaj sciencoj, gvidanto de la Interlingvistika Problema Grupo ĉe Lingvoscienca Instituto de Scienca Akademio de USSR, prezidanto de la Esperanto-Komisiono ĉe SSOD (Unio de Sovetaj Societoj por Kulturaj Rilatoj kun eksterlandaj popoloj)

La adreso de la Esperanto-Komisiono estas: Moskvo - K - 9, prospekt Kalinina 14.

2) kp. i. a.

— la lastan ĉapitron de la libro „Jazyk i nacija" de A. T. Baziev kaj M. J. Isaev, Moskvo (Nauka), 1973. La traduko de ĉi-tiu ĉapitro aperis en „Paco" 1,2/1974 (Sofio)

— la prelegon de d-ro M. J. Isaev „La rolo de sciencisto en la evoluo de lingvo" en la kadro de la ISU en la 59a Universala Esperanto-Kongreso 1974 en Hamburg.

3) „der esperantist", 67/68 (5/6 1974) paĝoj 1/2, Berlin (GDR) (Centra Laborrondo Esperanto en Kulturligo de GDR, 108 Berlin, Charlottenstr. 60)

Estonio

ESTONIO-bildbroŝuro pri la Soveta Socialista Respubliko Estonio, teksto: K. Itra, tradukis: H. Leis, arta aranĝo: H. Aas, 40 paĝoj, kartono kovrilo, prezo: 68 kopekoj, eldonita de „Perioodika" en Tallinn.

Ĝi kompletigas serion de informigaj libretoj pri sovetaj respublikoj. La kajero distingiĝas per belaj kolorbildoj en bonkvalita preso, respegulas landon kaj homojn en ilia karakterizeco. La teksto informas mallonge pri historio kaj pejzaĝo, laboro kaj kulturo. La estonia lando sur la orienta bordo de l'Balta Maro estas naskita el maro kaj travivis ŝanĝivan historion. Rezulto de l'klasbatalo de la laboristaro estas fondo de soveta socialisma respubliko, 1944 ĝi revenis al la ŝtataro de Soveta Unio. La nuntempa Estonia SSR estas industria lando kun bone evoluinta agrikulturo. La industrio baziĝas ĉefe sur riĉaĵo de oleoskisto. Kun 1,4 milionoj da homoj Estonia SSR estas unu el la plej malgrandaj uniaj respublikoj, sed la popola enspezo po unu loĝanto estas la plej alta en Soveta Unio kaj superas la nivelon de multaj evoluintaj ŝtatoj. 1/3 de la kontinento estas arbaroj, 1/5 marĉoj, lagoj estas pli ol 1500.

Por turismo ĝi estas tre alloga lando, troviĝas kune antikveco kaj moderneco, mezepoko ĉizita en ŝtono kaj folklora ĥorkanto, kamparanaj fulmkabanoj kaj modernaj hoteloj.

Rudolf Hahlbohm

Bibliografio de Internacia Lingvo / P. E. Stojan. – Genève 1929. Reprint. – Hildesheim: Olms, 1970. – 560 p.: il.; 24 cm (kun bibliografia aldono de R. Haupenthal)

Kun la kreskanta interesiĝo pri interlingvistiko kaj esperantologio la manko de informoj pri la surkampe aperinta literaturo fariĝas pli kaj pli sentebla. La bibliografiaj informiloj „Fokuso" kaj „Interlingvistika Informa Servo" klopodas registri la nuntempe aperantan literaturon de la diversaj planlingvaj sistemoj, sed nek volas nek povas anstataŭi bazan bibliografion. Pro tio aplaŭdindas la represo de la jam delonge elĉerpita bibliografio de Stojan, kiu estas rigardata ĉefverko de interlingvistiko kaj kiu malgraŭ siaj malperfektaĵoj estas nemalhavebla instrumento.

Estas mirige, ke Stojan – kvankam ne bibliografo profesia – en la ege mallonga tempo de nur 4 jaroj sukcesis kolekti kaj registri abundon da materialo (entute pli ol 6300 registraĵojn), kiu ne nur konsistas el materialo bibliografie memstara, sed entenas eĉ manuskriptojn, gazet- kaj ĵurnalartikolojn, tekstopartojn kaj citaĵojn el libroj.

La titolan nocion „Internacia Lingvo" Stojan iom vastanime interpretas, ĉar krom la esence planlingva literaturo ankaŭ troveblas literaturo pri periferaj temoj: gestlingvo, universala alfabeto ktp. Same larĝe li perceptas la nocion „Mondlingvo", registrante ankaŭ bazan literaturon de „la grandaj kulturlingvoj – greka, latina, franca" ktp. La manko de tia materialo por la lingvoj rusa, araba, ĉina kaj hinda (kiujn li evidente ne rigardis „kulturlingvoj" !) ne estas problema, ĉar unue tia literaturo jam en specialaj bibliografioj estas registrata kaj due ĝi ne koncernas la esplorobjekton de la interlingvistiko.

Stojan iomete arbitre grupigas la materialon en tri partoj. En la unua li traktas la problemaron: antikva periodo; poligrafoj antaŭ Leibniz; Leibniz; logistiko kaj algoritmo; universalaj gramatiko kaj alfabeto; internacia stenografio; gestlingvo; simboloj kaj signaloj; ĉifroj, kodoj; pazigrafio; greka, latina, franca, angla kaj aliaj naciaj lingvoj; opinioj de famuloj; scienco kaj helplingvo; lingvistiko kaj helplingvo; lingvista materialo; filologia kaj poliglota verkaro; tekniko de helplingvo kaj organizo de helplingvo („Delegacio", IALA, historio de helplingvo ktp.). La dua parto (p. 209–467) okupiĝas ekskluzive pri Esperanto kaj registras tie lernilojn, vortarojn, propagandilojn en 42 lingvoj, terminarojn, gazetaron, tradukan kaj originalan literaturon (fakan kaj beletran); krome la fakojn: kongreso, muziko, adresaroj, kalendaroj, organizo, UEA, historio, bibliografio, filologio de Esperanto, kritikoj kaj reformoj.

La tria (kaj plej mallonga parto) restas por ĉiuj aliaj lingvo(projekto)j: Solresol, Volapük ... Ido ... Occidental ... ĝis Neolatino (la lasta antaŭ redaktofino!). Sekvas specimenaj tekstoj en 64 lingvoj.

La materialo en la unuopaj ĉapitroj principe estas ordigita kronologie, interne de la sama jaro la ordo estas alfabeta laŭ aŭtoroj resp. titoloj. Sed por trovi certan titolon tamen rekomendiĝas atente legi la enkondukajn notojn de ĉiu ĉapitro, ĉar en kelkaj kazoj la aŭtoro rompas kun sia principo.

Por aro de registraĵoj la aŭtoro donas interesajn piednotajn rimarkigojn. Ekzemple ĉe vortaroj kaj beletroj li ofte alnotas la aperon de neologismoj aŭ siatempe nekutimaj vortkunmetoj, ĉe gazetoj li mencias krom la redaktora stabo ankaŭ la ĉefajn kunlaborantojn, ĉe gravaj verkoj donatas eĉ la ĉapitraj titoloj.

Tre agrablaj por la uzanto estas la grand- kaj grasliteraj marĝenaj notoj, kiuj jen indikas la mallongigitan ĉapitran titolon jen la tipon de la registrita lingv(oprojekt)o.

La verko disponas pri tri indeksoj (alfabeta objekta indekso, indekso de artefaritaj lingvoj kaj indekso [de nomoj]), kiuj referencas al la nombroj de la registraĵoj. Estas domaĝe, ke Stojan tian ĉefan ŝlosilon por sia bibliografio traktis kiel apudaĵon: la du unue nomitaj indeksoj kaŝas sin post la tri antaŭparoloj kaj la esperantlingva enkonduko sur la paĝoj 20—25, dum la tria indekso ĉe la fino de l'verko (paĝoj 527—557) nur „tiujn nomojn, kiuj intime rilatas al la helplingva problemo". Kiu decidas pri la „intima rilato"?! Cetere ankaŭ nomoj de esperantistoj (!) estas forgesitaj en la indekso.

Ankaŭ la enhava tabelo (la aŭtoro ĝin nomas „sistema indekso") ricevis malkonvenan lokon sur paĝo 19.

La registrita materialo ne ekskluzive baziĝas sur aŭtopsio, Stojan ankaŭ „kopiis la sciigojn pri verkoj el gazetoj, katalogoj, libroj". Ne mirige, ke enŝteliĝis eraroj en la titolpriskribojn. Drezen en sia verko „Histori de la mondolingvo. 3. eld." plurfoje korektas registraĵojn el BIL. Bedaŭrinde, ke Stojan ne signis (ekz. asteriske) tiujn verkojn, kiujn li havis en la mano.

Por lingvistoj, eble, mankantaj elementoj de la titolpriskribo (ekz. nombro de paĝoj, eldonjaro, antaŭnomo(j) de l'verkinto aŭ tradukinto ktp.) ne estas tiom ĝenaj, por bibliotekistoj la kono de tiaj „bagateloj" ofte gravas por diferenci inter similaj eldonaĵoj aŭ simple por povi ĝuste katalogi ilin. Ĉirilate Stojan ne tre subtenas la bibliotekistojn, arbitre mallongigante titolojn, ne aŭ nur iniciale indikante antaŭnomojn ktp.

Tamen, resume oni devas diri, ke ĝis nun ne ekzistas alia verko, kiu donas tiel kompletan superrigardon pri la interlingvistika literaturo kiel BIL. Tial ĝi restas gravega laborilo por ĉiu serioza interlingvisto.

J. Hamann

Wichtig!

An alle Leser unseres Mitteilungsblattes!

Ab 1. 1. 1976 wird die Deutsche Post den Vertrieb unseres Mitteilungsblattes „der esperantist“ übernehmen. Das bietet viele Vorteile, u. a.

1. *Die akkurate und zuverlässige Lieferung unserer Zeitschrift an die Bezieher ist gewährleistet.*

2. *„der esperantist“ wird auch an Kiosken in unserer Republik zu erhalten sein und in den Katalog der Presseerzeugnisse der DDR aufgenommen werden.*

3. *Der Kulturbund wird technisch entlastet.*

Damit die Übergabe an die Post reibungslos funktioniert und möglichst alle Interessenten unsere Zeitschrift weiterhin beziehen können, richtet der Zentrale Arbeitskreis eine „Zentrale Kartei der Abonnenten „der esperantist“ ein, damit in enger Zusammenarbeit zwischen dem Postzeitungsvertrieb und dem Zentralen Arbeitskreis Esperanto eventuell auftretende Fragen und Unstimmigkeiten ständig schnell gelöst werden können.

Wir bitten deshalb jeden Leser der Zeitschrift (in der DDR), der auch 1976 unser Mitteilungsblatt beziehen möchte, möglichst umgehend, aber spätestens bis zum 1. 10. 1975, an den Zentralen Arbeitskreis im Kulturbund der DDR, 108 Berlin, Charlottenstr. 60, folgende Mitteilung (Postkarte genügt) zu senden:

> *Ich bin daran interessiert, ab 1. 1. 1976 das Mitteilungsblatt „der esperantist“ über die Deutsche Post zu abonnieren.*
>
> *Name, Adresse, gewünschte Anzahl der Exemplare „der esperantist“ ab 1. 1. 1976.*

Bitte machen Sie Ihre Freunde und Bekannte auf diese Neuregelung aufmerksam und vergessen Sie nicht, die gewünschte Anzahl anzugeben. Jeder an einem Abonnement für 1976 Interessierte, der uns seine Adresse übersandt hat, erhält zum gegebenen Zeitpunkt ein Rundschreiben mit genauen Hinweisen.

Zentraler Arbeitskreis Esperanto
im Kulturbund der DDR

(Resumo: La GDR-poŝto ek de 1976 disvastigos kaj distribuos „der esperantist“ en GDR.

„Kiel plivigligi la grupojn?“ (VIII)

Pri la plago de sekteco

La socia vivo estas bunta kaj multflanka, same la homaj interesoj, streboj kaj aktivadoj.

Unu el la sendube tre grava kaj estiminda strebado estas la diversaj klopodoj konstrui, propagandi kaj praktike enkonduki konscie kreitan internacian lingvon, planlingvon. Ni scias, ke la diversaj aŭtoroj de planlingvaj projektoj ligis al siaj projektoj la plej diversajn revojn. Iuj nur volas plifaciligi la internacian lingvan komunikadon, aliaj vidis en internacia lingvo universalan internacian pacigilon forigantan la kaŭzojn de la militoj.

Ni scias, ke nur Esperanto enkondukiĝis en certajn sferojn de la praktika vivo. Ni ankaŭ scias, ke la motivo de Zamenhof konstrui Esperanton, estis simpla miskompreno.

Por Zamenhof la kaŭzo por la intergentaj bataloj en sia naskiĝurbo Bialystok, estis la lingva diverseco. Do li iniciatis lingvon, kiu donu al la disŝirita mondo pacon. Ni scias, ke internaciaj sociaj konfliktoj havas aliajn kaŭzojn, kvankam, certe, ankaŭ lingvaj problemoj povas influi, kvankam ne decide. Tio tute neniel malpliigas la grandan valoron kaj signifon de internacia lingvo.

Kial ni skribas ĉion-ĉi, kio ja estas sufiĉe konata? Tutsimple tial, ĉar la miskompreno pri la veraj eblecoj kaj limoj de internacia lingvo, por nia movado do Esperanto, estas unu el la ĉefaj kaŭzoj por tio, kion ni ofte nomas „sekteco“, „sekta sinteno“, „verdismo“ kaj iam „talpismo“. Kvankam en nia lando pro la tre celkonscia gvidado de la movado kaj la konsciaj klopodoj eviti ĉion sektecan, tiu problemo ne apartenas al la ĉefaj, tamen necesas iom okupiĝi pri ĝi.

Sektaj aŭ sektecaj trajtoj tamen tie kaj tie ekzistas en nia grupa vivo, kaj estus bela sintrompo kredi, ke ili tute maloftas. „Sekta“, laŭ Plena Ilustrita Vortaro en sia dua difino estas „netolerema kaj mallarĝspirita“ (969).

En la movado tiu sekteco, t. e. netoleremo kaj mallarĝspiriteco i. a. montriĝas speciale per du aspektoj:

1. Oni troigas la aktualan kaj estontan signifon de Esperanto, verŝajne entute ne plene komprenintе ĝian veran valoron. Oni ne kapablas toleri opiniojn eble ne pozitivajn por sia idealo. Oni ne kapablas kompreni, ke homoj ne daŭre okupiĝintaj pri la problemo de internacia lingvo, eble venas al aliaj konkludoj ol oni mem.

   En diskutoj kun tiuj „nekonvertitoj“ oni ne ĉiam sobre kaj objektive scias diskuti kaj argumenti. Oni ekpropagandas, troigas, eĉ distordas faktojn, ĉio-ĉi nur plifortigas la dubojn de la kontraŭargumentanto anstataŭ forigi ilin. Vere okazis, ke dum diskuto pri la multlingveco de Hindio aŭ iuj afrikaj ŝtatoj fervoraj esperantistoj tuj prezentis sian patent-solvon, nome la enkondukon de Esperanto, kaj jen solvita la afer'.

Ankaŭ neadekvataj germanlingvaj leteroj, ofte eĉ kun sufiĉe da gramatikaj kaj ortografiaj eraroj kelkfoje rapidis al instancoj por ilin konvinki pri la taŭgeco de Esperanto!

Se iu profesoro, bedaŭrinde ne bone informita pri Esperanto, skribas pri ĝi (denove bedaŭre) en iu gazeto, tuj alvenas al tiu „senkulpulo" amaso da protestleteroj ne ĉiam tre afablaj. Scienca analizo en sobra tono certe multe pli efikus ĉe la ofte tute volonte lernemaj sciencistoj ol iu supraĵa protesto, kiu eble jam pro la formo kaj nematureco de la enhavo nur plifortigas en tiu profesoro la impreson, ke Esperanto estas neserioza afero, portata de neseriozaj homoj.

Tiu sekta, do netolerema kaj mallarĝspirita agado jam multon detruis. Sciencisto diris iam al mi, ke li havas malinklinon kontraŭ Esperanto. Montriĝis, ke li ĝis nun nur konatiĝis kun propagandistoj de la priskribita tipo kaj ne kun sobre kaj science argumentantaj homoj. (Intertempe li tute ŝanĝis sian sintenon).

Bedaŭrinde ankaŭ teruraj troigoj ekzistas. „15 milionoj da esperantistoj sur la mondo", oni legis en iu distrikta gazeto. UEA havas iom pli ol 30 000 da membroj!

En iu kulturliga konferenco, kiun partoprenis reprezentantoj de diversaj fakgrupoj, do ankaŭ esperantistoj, kaj kie devus paroli tiuj diversaj reprezentantoj inkluzive la esperantistaj, la superambiciemo kaj malsaneca troigo kaj supertakso de sia propra esperantista pozicio finfine kondukis al preskaŭa rompo de la tuta konferenco, ĉar la esperantistoj kredis, ke ne sufiĉas unu parolanto, sed devas esti kvin(!). Kompreneble tiu malestimo de aliaj fakgrupoj kondukis al nebona impreso... pri la esperantistoj.

Oni ja neniam forgesu, ke oni juĝas laŭ la sinteno, agado kaj sinprezento de la esperantistoj la tutan aferon. Ofte, bedaŭrinde, oni renkontas homon, kiu, demandite pri Esperanto, rezignacie mansvingas dirante „Esperanto"? Nu, tute fuŝa afero, mi iam konatiĝis kun s-ro A en B...", kaj, bedaŭrinde, la juĝo jam preta, ne ĉiam estas tuj riparebla. Do netoleremo rilate al alies opinio, mankanta scio, troigemo kaj speciale la kredo, ke Esperanto estas la absolute plej grava afero sur la mondo jam detruis gravajn atingojn, longdaŭran laboron de seriozaj esperantistoj.

Krom iu mallarĝa horizonto, ja renkontebla ĉe homoj kun plej diversaj interesokampoj kaj hobioj, ankaŭ mankanta scio pri la vera kompleksec o de la mondlingva problemo, neinformiteco pri diversaj aspektoj kaj problemoj de Esperanto, ĝia strukturo, evoluo kaj de ĝia movado, estas la kaŭzoj por la priskribitaj fenomenoj.

Iugrade ankaŭ la kredo pri la mistika socio-saniga rolo de Esperanto kunkulpas en ĉio. Do ne mirige estas, legi en la nova manlibro pri Esperanto „Esperanto en perspektivo" (komp. „de" 2/75) pri „spontana, aŭtomata aŭ memefika solidariga funkcio de la Internacia Lingvo" (330). Kompreneble, laŭ tiu naiva aŭtomatismo Esperanto estas ofertebla „kiel lingva esprimo de la plej pura humanismo" (550). Ĉio-ĉi ververe estas nenio alia ol mistike nebula kaj eraraiga troigo de la rolo de Esperanto.

2. Dua aspekto, ofte kune trovebla kun la unua, esprimiĝas en iu stranga apartiĝemo de la esperantistoj for de la ekstera mondo.

Iuj esperantistoj, kiuj ververe devus uzi ĉiun eblecon por agadi **en** la socio kaj plene enkadriĝi **en** ĝi, sin mem izolas, eble kontraŭvole. Ja serĉante la kontakton kun la neesperantista apudulo ili tamen ne trovas tiun kontakton pro ilia stranga konduto.

Oni portas nenecese grandajn aŭ multajn stelojn (oni ja portu stelojn, prefere eksterlande).

En prelegejoj aŭ ekspozicioj superabundas verdaj flagoj kaj aliaj esperantistaj rekvizitoj. Ĉio-ĉi malagrable impresas al neinformitaj, la laikoj, eble tute sincere interesitaj. Ili, la laikoj, sin sentas en iu speciala, sekteca, kvazaŭreligia medio, en iu framasonisma rondeto, plena da mistikaj kaj enigmaj simboloj.

Esprimoj, por la laiko plene sekretaj, kiel „samideano", „verdstelano", „Esperantujo", „ronda familio", „fina venko" impresas strange. Glorado de la „majstro", la modesta Zamenhof mem malŝatis ĉiun personan kulton, ankoraŭ ekzistas relikte ĉe samtempa nekapablo vere digne omaĝi al la genio de tiu modesta okulkuracisto, kiu praktike solvis problemon, kiu laŭ iuj en la moderna lingvoscienco eĉ teorie ne povas esti solvebla.

Do „glorado de majstro" kaj omaĝo al geniulo estas du diversaj aferoj.

Eĉ la sekteco alprenas tiajn formojn, ke oni forgas, ke Esperanto estas lingvo por la **internacia uzo** kaj ne nepre, la sola lingvo por la korespondado en iu nacilingva teritorio. Ekzemple GDR-ano riproĉis al Kulturligo, ke ĝi ne respondis esperante iun leteron.

Tio, kompreneble, ne signifas, ke oni ne uzu Esperanton por ekzerciĝi ankaŭ inter samlingvanoj. Sed ĉio laŭ ĝusta mezuro kaj en ĝusta loko kaj tempo.

Estus merite ankaŭ analizi la „Himnon" laŭ ĝia filozofia enhavo. Kaj oni konstatos, ĝia enhavo vere ne plu trovas lokon en la moderna pensado, jam tute ne en socialisma koncepto.

Certe troviĝas tre bonaj kantoj en Esperanto, ĉu originlaj ĉu tradukitaj, kiuj, pli modernaj, bone anstataŭus la himnon. Feliĉe en la moderna internacia esperanto-movado pli kaj pli disvastiĝas la konscio, ke sekteco estas kontraŭbatalinda ĉar ege malutila.

La „principaro de Frostavallen" ellaborita de UEA kaj donante konsilojn pri efika kaj nealtruda informado pri Esperanto estas signo pri tio.

Fine oni devas denove substreki, ke en la esperanto-movado de nia lando, GDR, tiu sekteco ne tro forte sentiĝas, feliĉe.

Tamen ĝi ankoraŭ relikte ekzistas en tioma grado, ke necesis ĉitiu artikolo.

Detlev Blanke

El Sovetunio

Virina jaro kaj Esperanto

9. III. 75. Dank' al Internacia Virina Tago (la 8-an de marto) kaj la jaro de virinoj en MIEK okazis vespero, dum kiu decan prelegon faris instruistino E. P. Popova. Ŝi rakontis pri la aktiva partopreno de virinoj en esperanta movado kaj pri la grava rolo de virinoj en ĉiuj fakoj de nia vivo. Ŝi menciis la renovigon de laboro de speciala virina sekcio ĉe Esperanta Komisono de SSOD sub gvido L. V. Erjuĥina.

Geografio kaj Esperanto

10. III. 75. En Moskva Geografia Societo estis farita lekcio pri la neceso de internacia linggvo por geografoj. La lekcion tralegis malnova esperantisto prof. de geografio D. L. Armand, kie li interese montris, ke Esperanto estas la plej taŭga lingvo kaj ke ĝi jam estas uzata en multaj landoj, kion pruvas la ekspozicio de geografaj priskriboj, prospektoj kaj gvidlibroj, aranĝita en la vestiblo de Geografia Societo, pri multaj landoj kaj kontinentoj en Esperanto. La lekcio havis grandan sukceson kaj la ekspozicio elvokis multan intereson, ĉar multaj el ĉeestantoj (pli ol 100 pers.) enskribiĝis por organizota esp-a kurso.

Interlingvistiko

12. III. 75. En Lingvoscienca Instituto de Scienca Akademio de USSR okazis vica kunsido de Interlingvista Sekcio kaj de problema grupo pri internacia lingvo. Interesan prelegon pri la nuna stato de interlingvistika problemo faris k-do S. N. Kuznecov, kiu akcentis, ke la ĉefan rolon en la aktuala problemo de interlingvistiko havas nun Esperanto. La ceteraj pretendantoj (Ido, Interlingua, Interlingue) havas nur helpan rolon, kies taŭgajn kaj utilajn elementojn oni povas nur adopti en Esperanto. Laŭ la prelego okazis vasta diskuto, kiun partoprenis Moskvaj lingvistoj: Danovskij N. F., Tokarev B. V., Ivanov I. A., Grigorjev V. P., Isajev M. I.

Esperanto en Siberio

16. III. 75. En MIEK faris prelegon k-do N. N. Matvejev-Bodrij kun rememoroj pri la historio de esperanta movado en Siberio kaj Malproksima Oriento dum pasintaj jaroj, kies atestanto li estis, loĝante en Vladivostoko kaj aliaj urboj dum la bruaj jaroj de post la Granda Oktobra Revolucio.

Ĉeestinta kunvenon gasto el Bydgoszcz (Pollando), k-do L. Petrovskij, rakontis pri sukcesa esp-a movado en sia gepatra urbo, kie aktive laboras pli ol 100 gesamideanoj; en loka nacia gazeto ĉiam aperas „Esp-a Angulo".

INFORMOJ

Herbert Dorbe ĉe Esperantistoj de Riga

En klubo de esperantistoj en Riga estiĝis bona tradicio — dediĉi vesperojn al latvaj verkistoj — poetoj. Sukcese pasis koncertoj, dediĉitaj al Eŭgeno Veveris, Janis Sudrabkalas, Mirdza Bendrupe, Konstantin Aijspurs, Antono kaj Paŭlias Barda, kaj aliaj.
Antaŭ nelonge la klubo de esperantistoj en Riga honorigis la poeton Herbert Dorbe, kiu ĉijare iĝis 80jara. H. Dorbe famas pro siaj tradukoj en latvan lingvon de „Eŭgeno Onegin" de Puŝkin, de romano „Helruĝaj veloj" de A. Grins. Rakontoj pri la vivo de Paustovskij. La versojn de H. Dorbe legis latve fama artistino de L. S. S. R. Alma Abele. Tradukaĵojn de liaj verkoj en Esperanton prezentis nia Esperanto-poetino Elvira Lippe. Precipe sukcese sonis de ŝi tradukitaj versaĵoj: „En arbaro", „La ŝatata avo", „Katida honto", „Epokfara alvoko", fragmento el porinfana libro „La renkontiĝo kun erinaco" . . .
Konservinta sian energion, viglecon, vivĝojon la poeto H. Dorbe plezurigis nin per legado de fragmento de sia nova poemo „La balado pri Sarnate", dediĉita al historiaj okazintaĵoj de latva popolo.

J. Gold

Agronomoj!

Ĉu vi scias, ke Teknika-Agronomia Akademio estas la unua akademio en Pollando kun du-jara lektorato de Esperanto?
Bonvolu kontaktiĝi kun studentoj kaj sciencistoj el fakultatoj: agrikultura / elektronika kaj elektroteknika / hemia / konstruado de vojoj kaj domoj / mehanika / zoologia-teknika /
Skribu al: Studenta scienca Esperanto-Rondo, str. Koszarowa 9/13, 85 324 Bydgoszcz, Pollando.

Korekto

En „der esperantist" 5/6/1974, paĝo 34, la ĝusta titolo devas teksti: „Sep konsiloj por aranĝi mondvojagon".

Disko: Kristnaskaj kantoj (Muza, Polskie Nagrania, Z - SN - 0557), eldonis Muzilanie, Vroclavo.

La disko enhavas 4 kristnaskajn kantojn (1. Dum nokt' silenta, 2. Kiam la kristnaskon, 3. En Betleemo, 4. Paca Nokt'), el kiuj 1 kaj 4 apartenas el la mondkonataj.

Belvoĉa koruso de muzilanoj kun tre ekvilibrita kaj moderna akompano certigas al la ŝatantoj de similaj kantoj altan ĝuon.

La disko kostas 25 Zł kaj haveblas en Pollando.

VELINGRAD INVITAS VIN!

SE VI DEZIRAS

ĝui dum 10 tagoj pitoreskan naturon, enspiri freŝan pinaeron, utiligi diversspecajn kuracajn termalakvojn de la 25-a de septembro ĝis la 25-a de oktobro 1975-a j.,

BONVOLU PARTOPRENI LA INTERNACIAN ESPERANTISTAN FERION EN VELINGRAD — BULGARIO, PAGANTE LAU KONTO 185/779 D. C. K. 4600 VELINGRAD, BULGARIO ESPERANTO-SOCIETO „STOJU KALPAZANOV", aŭ ĉe VIA ALVENO, NUR 60 LEVOJN. ALIĜILOJ AKCEPTEBLAJ ĝis la 30. de aŭgusto 1975.

Pri pliaj detaloj adresu vin al

MANOL ĈOLEV, 4600 VELINGRAD

KORESPONDDEZIROJ

Bulgario

St. Cankov, **7006 Ruse,** str. „Balgarka“ 5, dez. interŝanĝi pm

Canko Murgin, str. Dede Agaĉ 9, vh. 2, ap. 38, **Ŝumen — 4,** dez. kor. pri ĉ. t., interŝanĝ. E-librojn k. gazetojn

4 gelernantoj — 6a ĝis 10a kl. — dez. kor. kun geknaboj el GDR. Skribu al: Slavka Ognjanova, str. Gagarin 35, **Bankja**

Junulino, 23 jara, dez. kor. k. geamikoj el ĉ. l., Rose Grigorova, 14, rue Stefan Dentcev, **Velico Tirnovo**

Penka Mihailova, „Beron“ 17, Kazanlak, 32 jara, dez kor.

Dez. kor. k. interŝ. pm tutmonde: Ilija Vladov, **V, Tirnovo,** str. Gurko 3 A

„INTERKLUB“ ĉe Domo de la kulturo OSPS, **Targoviŝte,** dez. kor. kolektive aŭ individue k. geesperantistoj el GDR, precipe el Cottbus

Filipinio

Filipino dez. kor. tutmonde pri ĉ. t. en Esperanto kaj angla lingvo: s-ino Paz A. Macasaet, 953 g, Apacible St. Ermita, **Manila**

GDR

24jara kulturologino dez. kor. angle, hispane, precipe k. latinamerikaj landoj. Interesiĝas pri filozofio, literaturo, etnologio. Barbara Kästner, **115 Berlin,** Melanchthonstraße 87

Poligloto dez. kor. tutmonde, precipe k. gejunuloj el Afriko, Azio, Skandinavio, Helmut Grunwald, **171 Luckenwalde,** Straße des Friedens 40

Gejunuloj el Turingio dez. kor. tutmonde:

Studentino Irene Matulewitsch, **5812 Waltershausen,** Ziegenbergstraße 29

Studentino Sigrid Krause, **5812 Waltershausen,** Brühlgasse 3

Kontoristino Margarete Niebergall, **5812 Waltershausen,** Schulplatz 1

Kuiristo Siegfried Wagner, **5812 Waltershausen,** Ibenhainer Straße 14

Pentristo Gerd Hübner, **5812 Waltershausen,** Waldstraße 3

Annerose Berndt, **18 Brandenburg,** Alfred-Rosch-Straße 24, 33jara, dez kor. pri ĉ. t. tutmonde, kol. pm el Afriko

Geknaboj 12—17jaraj (ankaŭ geonkloj!) dez. kor.; Lernejo de l’Paco, Esperanto, **195 Neuruppin,** Platz OdF 12

Dez. kor.: s-ino Brunhilde Stötze, **1542 Finkenkrug,** Waldstraße 42

s-ino Hildegard Nizze, **15 Potsdam,** Albert-Klink-Straße 4

s-ino Edith Lohse, **154 Falkensee,** Bandelowstraße 9

s-ro Eberhard Kaschel, **17 Jüterbog,** PSF 131

s-ino Ellen Friese, **1412 Sachsenhausen,** Hermann-Löns-Straße 19

Rensiulino, 60jara, dez. kor. pri ĉ. t., kol. pk, Margarete Mehr, **57 Mühlhausen/Thür.,** Straße der Einheit 34

Hungario

Julio Otto Rajnai, **H-2045 Torokbalinto,** pk. 29, dez. kor. 18—20jara germanino

Junulino dez. kor. kun gejunuloj: Terézia Menyhárt, pf. 23, **5131 Jászapáti**

22jara fotoamatoro ŝatus interŝanĝi fotaĵojn kontraŭ esperantaĵojn: Lajos Borbély, **H-1113 Budapest,** Bocskai ut. 52-—54

Junulino, 15jara, dez. kor. pri muziko, sporto, kol. bk, pm, diskojn: Eva Sós, **9025 Györ,** Achim A. 64/B

Gejunuloj dez. kor. tutmonde: Esperanto-Klubo, Ifjúsági Ház, **H-9022 Györ,** Arpád ut. 44

Lernantino, 17jara, dez kor. kun geknaboj: Katalin Csató, **3284 Tarnaméra,** Pusztafogacs 80/a

Juristo, 30jara, dez. kor. kun gejunuloj, precipe kun 18—25jara junulino pri ĉ. t., kol. bk.: Dr. Attila Tikász, **H-4100 Berettyoujfalu,** József A. u. 5

Italio

Luciano Bonafé, Via P. Tibaldi, 19, **40 129 Bologna.** 28jara, dez. kor. kun gesamideanoj el GDR

Nederlando

Ni peras korespondantojn. Skribu al E. C. van Groningen Rud. **Amsterdam 1016,** Agricolastraat 22

Herausgeber: Kulturbund der DDR (Zentraler Arbeitskreis Esperanto).
Redaktion: 108 Berlin, Charlottenstr. 60.
Fernruf: 2 20 29 91
Verantwortl. Redakteur: Detlev Blanke.
Redaktionskommission: Otto Bäßler, Dr. Hans Eichhorn, Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Willi Vildebrand. - Veröffentlicht unter der Lizenznummer 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. - Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf.
Druck: Druckwerkstätte Glauchau
III-12-8 596